



KONFERENZ DER KANTONALEN POLIZEIKOMMANDANTEN

SPERRFRIST BIS 24.11.2011 – 11.30 UHR

Medienkonferenz vom 24. November 2011 in Bern

Start Sensibilisierungskampagne STOPP DER GEWALT GEGEN POLIZISTEN/INNEN

Referat Oberst Thomas Würzler, Präsident KKPKS

(Es gilt das gesprochene Wort.)

**POSITION DER KONFERENZ DER KANTONALEN
POLIZEIKOMMANDANTEN (KKPKS)**

« STOPP DER GEWALT GEGEN POLIZEI »

„Stopp Gewalt gegen Polizei“

Die KKPKS unterstützt die Aktion des Verbandes Schweizerischer Polizeibeamter VSPB im Kampf gegen die Gewalt gegen Polizistinnen und Polizisten. Die Polizeikommandanten teilen die Einschätzung des Verbandes, dass man die Gewalt im Polizeialltag ernst nehmen muss und sie sind sich ihrer Verantwortung für das Wohlergehen ihrer Mitarbeitenden bewusst. Unserer Meinung nach ist das aber nicht nur eine Verantwortung der Polizei und der Polizeikommandanten, sondern vielmehr ein Problem, dem sich die Gesellschaft insgesamt annehmen muss.

Die Übergriffe gegen Polizistinnen und Polizisten haben an Zahl und Brutalität in den letzten Jahren markant zugenommen

In den letzten Jahren ist die Zahl der Anzeigen wegen Gewalt und Drohung gegen Beamte (Art. 285 StGB) markant angestiegen, - von 1300 im Jahre 2005 auf gut 2200 im Jahr 2010. Dazu kommen auch Anzeigen wegen Körperverletzung und Tötlichkeit gegen Polizistinnen und Polizisten. Dieser Trend beweist ein bedenkliches Ausmass von Gewalt, der unsere Mitarbeitenden ausgesetzt sind.

Der Gewalt als gesellschaftliches Phänomen – gegen wen oder was sie sich auch richtet – ist nachdrücklich Einhalt zu gebieten

Worin bestehen die Ursachen dieser vermehrten Gewaltbereitschaft? Sicher gibt es verschiedene Ursachen, die bei dieser unseligen Entwicklung zusammenwirken. Unseres Erachtens ist das Problem nicht ein solches der Polizei allein. Angegriffen werden heute auch Feuerwehrleute, Sozialarbeiterinnen, Sanitäter, etc. Es stellt sich die Frage, wie man dem Trend zum Ausleben der Gewalt begegnen kann.

SPERRFRIST BIS 24.11.2011 – 11.30 UHR

Die Gesellschaft und jeder Einzelne soll gegen Gewalt eintreten

Die Polizeikorps haben dem festgestellten Trend zu mehr Gewalt Rechnung getragen und in dieser Hinsicht in den letzten Jahren viel unternommen: in der Ausbildung haben die Fächer Ethik, Psychologie und Kommunikation einen hohen Stellenwert und der Ausbildungsstand unserer Mitarbeitenden ist sehr hoch; im Einsatz wird dem Grundsatz nachgelebt, deeskalierend aufzutreten, bevor man schliesslich - dann aber konsequent – durchgreifen muss, wenn es nötig ist (Stichwort „3-D-Strategie“). Auch der Personalbestand ist an diese Verhältnisse anzupassen. Die Einsatzführung der Polizeikorps trägt dem Umstand Rechnung, dass gewisse Situationen heutzutage rascher eskalieren, weshalb man gezwungen ist, mehr Leute für Einsätze anzubieten.

Wenn die Polizei bei der Erfüllung ihrer Aufgaben angegriffen wird, so besteht die Gefahr, dass rechtsfreie Räume entstehen. Die Leidtragenden wären die Schwachen in unserer Gesellschaft. Soweit wollen wir es nicht kommen lassen. In diesem Sinne ist der Kampf gegen Gewalt nicht allein Sache der Polizei, sondern ein gesamtgesellschaftliches Anliegen. Was heisst das konkret?

- Von der Politik erwarten wir, dass die Polizeikorps die Mittel erhalten, die Bestände anzupassen auf das erforderliche Niveau. Hier ist zu ergänzen, dass die Bevölkerung in unserem Lande zunimmt, was ebenfalls laufend nach mehr Personal verlangt und ebenso, dass wir mit neuen Phänomenen wie beispielweise mit der Internetkriminalität konfrontiert sind. Im gleichen Sinne macht sich bemerkbar, dass die Anforderungen im Strafprozessrecht ständig steigen und der zu betreibende Aufwand ständig wächst.
- Von der Justiz erhoffen wir klare Signale im Kampf gegen Gewalt. Wir hüten uns, den Gerichten Vorhaltungen zu machen. Wir möchten nur bewusst machen, dass Gewalttäter, welche Polizistinnen und Polizisten attackiert haben, kein Verständnis verdienen und dass dies auch aus generalpräventiven Aspekten unangebracht ist. Wir sind überzeugt, dass es klare Signale braucht.
- Nicht zuletzt ist jederman aufgerufen, Zivilcourage zu zeigen und gegen Gewalt einzustehen, - handle es sich nun um Gewalt gegen die Polizei oder gegen wen auch immer.

Schlussfolgerungen

Es braucht den gesellschaftlichen Konsens, dass es keine rechtsfreien Räume geben kann und ebenso, dass Gewalt in welcher Form auch immer und gegen wen auch immer nicht geduldet wird. Damit diese Ziele und Überzeugungen durchgesetzt werden können, braucht die Polizei in der Schweiz erstens die nötigen Mittel und zweitens die Unterstützung von Politik, Gesellschaft und jedem Einzelnen. In diesem Sinne verstehen wir diesen Aktionstag als Aufruf, überall und jederzeit gegen Gewalt einzustehen.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung.